

Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1962, Nummer 7

Autor(en): **G.K. / F.H. / E.M.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **107 (1962)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

NOVEMBER 1962

28. JAHRGANG

NUMMER 7

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Scheel Marianne: Schornebogs Wald. Atlantis-Verlag, Zürich. 1961. 28 S. Hlwd. Fr. 10.80.

Ulli und Pitt suchen im Wald nach ihren entflohenen Vögelchen. Die Tiere helfen ihnen bei der Suche und bringen sie schliesslich zu Schornebog, dem Waldgeist. In einem geheimnisvollen Traum lehrt er die beiden Kinder, die Waldtiere zu achten und ihr Bestes zu suchen.

Die grossen Farbbilder und die Kohlezeichnungen versuchen, den Zauber des Waldes festzuhalten, nicht immer mit dem gleichen Erfolg. Das Buch ist mit seinem märchenhaften Gehalt für das erste Lesealter bestimmt; der Text ist für diese Stufe zu kompliziert, er verliert sich in einer Ueberfülle von Einzelbildern.

Im ganzen gesehen ist das Buch wohl geeignet, den Kindern den Wald und seine Bewohner liebzumachen und widerspiegelt den Zauber des Waldlebens gut.

Empfohlen.

-ler

VOM 7. JAHRE AN

Braenne Berit: Tamar, Trine und Tai-Mi. Rascher-Verlag, Zürich. 1961. 188 S. Leinen. Fr. 9.80.

Eine norwegische Kapitänfamilie findet zwei Waisen und nimmt sie auf – einen kranken Araberjungen in Afrika und die vierjährige Tai-Mi in Korea. Allerdings ist es das Mädchen Trini, das seine Eltern zur Adoption dieser Kinder bewegt, und das ist das Ergreifende an dieser Geschichte, die eine beglückende Herzenswärme ausströmt. – Unsere besten Wünsche begleiten dieses Buch, und wir möchten hoffen, dass auch Erwachsene es lesen.

Empfohlen.

we

Freuchen Peter: Per, der junge Walfänger. Rascher-Verlag, Zürich. 1961. 126 S. Kart. Fr. 7.90.

Der zwölfjährige, vaterlose Per darf als Schiffsjunge seine erste Fahrt auf einem Walfangschiff mitmachen. Er wird zum Held des Schiffes durch seine Tapferkeit und Ehrlichkeit. Mit nüchterner Sachlichkeit schildert Freuchen das gefährliche Leben auf dem Walfangschiff, und daher werden sich vor allem die Buben für das harte, rauhe Dasein der Schiffsmannschaft und den aufregenden Walfang sehr interessieren.

Empfohlen.

G. K.

Carpelan Bo: Andreas. Benziger-Verlag. 1962. 103 S. Lwd.

Der kleine Andreas verbringt mit seinen Eltern den Sommer auf einsamer, unberührter Insel. Mit psychologischem Feingefühl schildert der Verfasser die wundersamen kindlichen Erlebnisse mit Tieren, Pflanzen, Winden und Wolken.

Empfohlen.

rk

Draghi Laura: Schutzengelgeschichten. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. 1961. 123 S. Lwd.

Die Dichterin besucht einen kranken Knaben und trifft dabei auf dessen Schutzengel, wundersame Geschichten erzählend von stolzen Menschen, Königen, Fürsten, Mönchen, die demütigt werden mussten, von Glücksuchenden und Friedenfindenden. Für besinnliche Kinder ein Geschenk mit ausgezeichneten Zeichnungen Adolf Oehlens. Uebersetzt aus dem Italienischen.

Empfohlen.

F. H.

Katz Richard: Weltreise in der Johannisnacht. Verlag Cecile Dressler, Berlin. 1962. 320 S. Lwd. Fr. 15.–.

Die Neubearbeitung hat dieser Weltreise gutgetan. Der Verfasser vermittelt in dieser Märchenreise über die Erde das Wissen und die Weisheit des Vielgereisten und wandelt die mannigfaltigen Bilder und Erfahrungen um in die Achtung vor dem Andersartigen und in das Staunen vor dem Reichtum der Erscheinungen unserer Erde.

Empfohlen.

F. H.

Preussler Otfried: Der Räuber Hotzenplotz. Verlag Thieneemann, Stuttgart. 1962. 127 S. Hlwd. Fr. 7.85.

Otfried Preussler hat versucht, eine Kasperlgeschichte in einer übermütigen Erzählung darzustellen. Dadurch steht das dramatische Element im Vordergrund, während das Gemüthafte, welches die «Kleine Hexe» des gleichen Autors so liebenswert machte, ein wenig zurücktreten muss.

Das Buch enthält so viele köstliche Einfälle, soviel gesunden Humor und ansprechende Einzelheiten, dass wir es den kleinen Lesern gerne empfehlen.

Empfohlen.

-ler

VOM 10. JAHRE AN

Wyss Johann David: Der schweizerische Robinson. Verlag Orell Füssli, Zürich. 1962. 379 S. Lwd.

Der Orell Füssli-Verlag schenkt zum 150. «Geburtstag» des «Schweizerischen Robinsons» eine prächtig ausgestattete Jubiläumsausgabe mit den köstlichen Illustrationen von Lemerrier, die die Ausgabe von 1841 schmückten. Es ist die zwölfte Originalausgabe, bearbeitet von Prof. Dr. F. Reuleaux.

Sehr empfohlen.

F. H.

Dixon Rex: Pocomoto bei den Cowboys. Verlag Sauerländer, Aarau. 1962. 192 S. Lwd.

Auf einer grossen Viehzuchtfarm erlebt Pocomoto während Wochen das Treiben der Cowboys, ihre harte Arbeit, ihr einfaches Leben. Dass dabei allerhand Aufregendes und Abenteuerliches passiert, gehört zum Leben dieses unternehmungslustigen und tapfern Burschen.

Das Buch schafft ein gesundes Gegengewicht zu den Wildwestfilmen mit ihrer falschen Romantik und verlogenen Brutalität, aber auch zu den Pferdebüchern, welche diese Tiere zu einem Kultgegenstand erheben wollen.

Die Pocomoto-Bücher zeichnen sich aus durch natürliche Spannung, durch feine Zeichnung der dargestellten Menschen und durch gesunden Humor.

Empfohlen.

-ler

Denys Jean: Sieger im roten Staub. Verlag Sauerländer, Aarau (Trio). 1961. Brosch. Fr. 2.20.

Leonardo, ein Mexikanerjunge, hat einen Stier aufgezogen, ein so kühnes und kraftvolles Tier, dass es für den Stierkampf ausersehen wird. Durch allerlei dunkle, gemeine Machenschaften wird dem Jungen das Tier weggenommen und in die Arena geführt. Im letzten Moment gelingt es Leonardo, seinen geliebten Gitano zu retten.

Das Buch verherrlicht keineswegs den Stierkampf, es zeigt das Tier in seiner ungebrochenen Kraft und Wildheit, gezähmt und gebändigt durch die Liebe und Zuneigung zum jungen Menschen. Dieses Motiv und die anschaulichen Schilderungen aus dem Leben der mexikanischen Hazienda ergeben den farbenprächtigen Hintergrund dieser ansprechenden und fesselnden Geschichte.

Empfohlen.

-ler

Crompton John: Geliebtes Bienenvolk. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1962. 235 S. Lwd. Fr. 7.50 (nur für Mitglieder).

Die Erzählung eines Bienenfreundes ist ein lesenswertes, naturwissenschaftlich gutfundiertes Buch, in dem die Naturvorgänge vielfach sehr originell und zum Teil fast dramatisch geschildert sind. Es ist sehr leicht lesbar und kann das Staunen über die interessanten Zusammenhänge im Leben der Bienen wecken, ohne den Boden der Tatsachen zu verlassen.

Empfohlen.

-ler

Pothast-Gimberg C. E.: Ein blaues und ein braunes Auge. Verlag Westermann, Braunschweig. 1962. 159 S. Hlwd.

Dieser Fortsetzungsband von «Tonia und Freund Corso» schildert die Erlebnisse des kleinen Korsenmädchens bei Onkel und Tante auf dem niederländischen Bauerngut. Da sind die Auseinandersetzungen mit dem Kostbub Klaas, der aus heimlichem Hunger nach Liebe und Achtung Unheil anrichtet; da ist die blinde Freundin Trintje, auf die es Rücksicht zu nehmen gilt, und da ist schliesslich auch die Eselsherde, in deren Betreuung sich Tonia mit Klaas und dem Onkel teilt. Eine Schmuggelgeschichte, ein erster Unfall des Onkels, ein unerwarteter Besuch eines berühmten Augenspezialisten aus Amerika sorgen für zusätzliche Spannung.

Es ist wohl ein bisschen viel, was da auf diesen 159 Seiten alles gestaltet werden sollte, und oft kann man sich des Eindrucks einer gewissen Oberflächlichkeit nicht erwehren. Unpräzise Ausdrücke, unklare Dialoge (vielleicht ein Uebersetzungsmangel), der Plauderstil im allgemeinen kennzeichnen das Buch als ein Kind unserer schnelllebigen Zeit. Immerhin finden sich auch nette Schilderungen niederländischen Brauchtums, atmosphärisch dichte Stellen wie etwa die Schilderung der banger Stunden nach dem Verschwinden Klaas' oder nach der Einlieferung des Onkels ins Spital und Ansätze hübscher Charakteristik.

Empfohlen.

E. M.

VOM 13. JAHRE AN

Aebersold Maria: Café Alligator. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1962. 176 S. Lwd. Fr. 9.50.

Doris und Eliane, zwei Schulfreundinnen, haben ihr Alltagsleben satt. Die eine ist ein verwöhntes Mädchen ohne die nötige Nestwärme, die andere ein uneheliches Kind, welches des Gefühl hat, es werde von seinem zukünftigen Stiefvater verstossen. Sie reissen aus, und ihre abenteuerliche Reise führt sie über Rotterdam nach Marseille und schliesslich in die Provence. Hier endlich erscheint der Polizist aus der Heimat und findet die beiden als uneigennützig Helferinnen in einem von Unglück verfolgten Bauernhof. Sie sind innerlich selber zur Heimkehr bereit und willens, die Verantwortung ihrer Flucht tapfer auf sich zu nehmen. Die Eltern haben in der Zwischenzeit ihre Fehler ebenfalls erkannt, und der Anfang für ein besseres Verstehen ist da.

Die meisten Gestalten, vielleicht mit Ausnahme der beiden «Heldinnen», sind in starker Schwarzweissmalerei gezeichnet, zum Teil sogar ins Komische verzerrt; viele Probleme sind nur angeschnitten und oberflächlich dargestellt. Das Buch versucht aber, tapfer in die Probleme der Gegenwart hineinzugreifen, so dass wir es unsern heranwachsenden Mädchen trotz den Vorbehalten empfehlen können.

Empfohlen.

-ler

Phillips J. B.: Ein Mann namens Jesus. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. 1960. 153 S. Brosch. Fr. 6.80.

Der englische Bibelübersetzer J. B. Phillips hat für den britischen Rundfunk 26 Achtminutenspiele aus dem Leben Jesu geschaffen, die nun auch in der deutschen Uebersetzung erschienen sind. Der Verfasser hat mit feinem Spürsinn die Schlüsselszenen aus den Evangelien herausgegriffen und sie verdichtend und deutend dramatisch gestaltet, und dies auf eine erstaunlich einfache und verständliche Weise. –

Figuren, die in der Vorstellung unserer Generation zu Clichés erstarrt sind, erscheinen wieder neu beleuchtet und lebendig, in unmittelbarer Beziehung zu uns selber. – Wo dies bewerkstelligt wird, ist unserer Zeit im Kern gedient.

Unter geschickter Regie können etliche Spiele von Schülern oder Jugendlichen aufgeführt werden. Sehr zu empfehlen ist das Buch für den Lehrer, der Religionsunterricht zu erteilen hat.

Sehr empfohlen.

we

Gramlich Bernhard: Jukka und die Wildenten. Albert-Müller-Verlag, Rüslikon-Zürich. 1962. 179 S. Hlwd.

Die Geschichte erzählt von frisch-froher Kameradschaft, von wachem Gefühl der Jugend für die Nöte der Tiere und für Mitmenschen auf der Schattenseite des Lebens. Sie erzählt auch von gesunder Beharrlichkeit der Jungen im Erstreben ihrer guten Tat. Zudem erhebt in dem Buch recht eindrücklich die herbe Eigenartigkeit der finnischen Landschaft. Wenn nicht ausgesprochen spannend, ist doch das Geschehen im Grossen wie im Kleinen möglich und wahr und lebendig geschrieben.

Empfohlen.

O. E.

Williams Ursula: Die wilden Falken. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1962. 196 S. Lwd. Fr. 8.90.

Die Begeisterung für die Falknerei führt den Bauernjungen Dickon in drohendes Verhängnis. Menschliches Verständnis rettet ihn und schenkt ihm dazu die Erfüllung seines Wunsches, Falkner zu werden. Die Arbeit mit den wilden Vögeln setzt Selbsterziehung voraus; bevor die Falken dem Menschen gehorchen, müssen sich diese selber bezwingen können.

Das Buch zeigt diese Entwicklung bei Vornehmen und Gemeinen und verleiht damit der mittelalterlichen Welt eine allgemein menschliche Bedeutung.

Die Autorin hat es verstanden, diese ferne Welt zu neuem Leben zu erwecken; hoffen wir, dass auch unsere Jugend noch immer die notwendige Beziehung zur Tierwelt besitze, um in diesem besinnlich geschriebenen Buch sich selber zu erkennen.

Die Illustrationen von Heinz Stieger sind teilweise vorzüglich.

Empfohlen.

-ler

Hochheimer Albert: Jorgos und seine Freunde. Benziger-Verlag. 1961. 184 S. Lwd.

Nach ungefreuten Erlebnissen in verschiedenen Flüchtlingslagern führt das Glück Jorgos, den 15jährigen Griechenjungen, ins Pestalozzidorf nach Trogen. Feinfühlig Erziehungskunst der Hauseltern im Griechenheim vermag in dem durch schlimme Erfahrungen gewitzigten, misstrauischen und widerspenstigen Jungen den Glauben und den Willen zum Guten zu wecken. Unter der Jugend verschiedener Nationalität führen Rachegefühle, genährt durch schreckliche Kriegserinnerungen und anerzogener Rassenhass, zu allhand Spannungen. Doch der in Jorgos erwachende gute Geist durchkreuzt die Ausführung eines bösen Planes, ohne jemanden zu verraten. Das Sichdurchringen zum gegenseitigen Verstehen und Verzeihen ist psychologisch tiefgehend dargestellt. Aus dem wertvollen Jugendbuch klingt das Hohelied von weltweiter Brüderlichkeit und christlicher Nächstenliebe.

Empfohlen.

O. E.

Collier Eric: Das neugeschaffene Paradies. Verlag Albert Müller, Rüslikon. 1961. 271 S. Leinen Fr. 19.80.

«Drei Menschen besiegen die Wildnis» heisst der Untertitel dieses fesselnden Tatsachenberichtes. Dem Verfasser, seiner Frau und ihrem Sohn gelingt der anfänglich kaum durchführbar scheinende Plan, einen wegen Ausrottung des Bibers zur Oede gewordenen Landstrich in Britisch-Kolumbien durch Herstellung des biologischen Gleichgewichts wieder in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Unter unsäglichen Mühen und einem fast unmenschlichen Kampf gegen die Kälte, gegen Waldbrände, wilde Tiere und harte

Schicksalsschläge erreichen die drei Menschen ihr Ziel. «Man kann so gut wie alles schaffen, wenn man nur den festen Willen hat, es zu tun», heisst das Motto, das die ungemein lebendig geschriebene Erzählung wie ein roter Faden durchzieht.

Jugendliche Leser, aber auch Erwachsene, werden sich für dieses Buch, das eine moderne Robinsonade schildert, hell begeistern. Das ist Jugendliteratur bester Sorte. Druck, Einband und Illustrationen (12 Naturaufnahmen und eine Kartenskizze) sind ebenso gediegen wie der Inhalt.

Sehr empfohlen.

-y.

Körber Roland: Die Spur im Urwald. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1961. 200 S. Leinen. Fr. 9.90.

Noch immer bemühen sich die Forscher fieberhaft, die Geheimnisse der Mayakultur zu lüften, die ja auf eine so tragische Weise zugrunde gerichtet wurde; deren Nachkommen jedoch heute noch ein schattenhaftes Dasein führen. Das Buch gibt einen wertvollen Einblick in die bisherigen Forschungsergebnisse, zeigt noch bestehende Lücken auf und macht uns mit den heutigen Mayas bekannt. Der Autor versteht es ausgezeichnet, wissenschaftliche Daten einzuflechten in eine gute Abenteuergeschichte, die es an Spannung nicht fehlen lässt. Dankbar ist man für die Skizzen und die reichen Illustrationen.

Sehr empfohlen.

we

Haas Margret: Casey Jones, der Lokomotivführer. Verlag Alfred Scherz, Bern-Stuttgart-Wien. 1961. 215 S. Lwd.

Es gibt, wenn man der Autorin glauben darf, gute, tapfere Kerle einerseits und Feiglinge, beziehungsweise gemeine Verbrecher, andererseits. Der König der ersten, der dem Buch, das eine Fernsehreihe zusammenfasst, den Titel gibt, ist ein alle Schwierigkeiten und Gefahren meisternder Tausendsassa: Das Gute siegt dank seinem Einsatz auf der ganzen Linie. Zugegeben, das Buch berichtet von atemberaubenden Abenteuern und dürfte entsprechend fesseln, ja es stellt Tapferkeit und Edelmut geradezu auf das Podest; aber bei all dem erzieherisch wertvollen Unterfangen wird man nicht frei vom Gefühl, dass alles Staffage ist, bewusstes Aneinanderketten aufregender Begebenheiten, unwirkliches Schwarzweissklischee. Es mag von der Lektüre billiger Abenteuerhefte abhalten, doch können wir es trotzdem nicht freudig empfehlen.

wpm.

von Michalewsky Nicolai: Der Mann aus einem andern Land. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1962. 147 S. Lwd.

John Bonnet ist Offizier der Uno-Truppen. Er ist es ohne innere Berufung, ohne den Drang, eine wirkliche, menschliche Aufgabe zu erfüllen. Fast zufällig ist er nach Afrika gekommen. Die sich überstürzenden Ereignisse lassen ihn nicht zur Besinnung kommen; er wird sofort vor die schwere Entscheidung zwischen Kampf oder Treue gestellt. In dieser Stunde überstrahlt der Mensch den Berufssoldaten. Er erkennt plötzlich seine Aufgabe in ihrer ganzen Klarheit.

Das Buch ist von einem manchmal fast schmerzenden Realismus, wenn auch Namen und Orte frei erfunden wurden. Es zeigt ein neues Afrika, dasjenige, welches unsere jungen Leser aus den Zeitungen kennengelernt haben. Es verzichtet bewusst auf eine billige Schwarzweissmalerei, zeigt Tumult und Chaos, menschliches Versagen und Heldentum bei Schwarzen und bei Weissen. Ueber allem weht jedoch die Fahne der Uno, «ein Symbol und ein Versprechen; denn wer sie trägt, muss ohne Vorurteile sein und ohne Hass. Er muss alle seine Leidenschaften ablegen bis auf die eine – das Versprechen einzulösen.»

Mit diesem wunderschönen Bekenntnis schliesst das auf-rüttelnde Buch. Wir wünschen ihm reife und verständnisvolle Leser.

Sehr empfohlen.

-ler

Setälä Annikki: Irja tauscht Rentiere. Verlag Sauerländer, Aarau (Trio). 1962. 155 S. Brosch. Fr. 2.30.

Irja, eine finnische Studentin, geht für ein halbes Jahr nach Lappland, um ihrer kranken Schwester beizustehen.

Das wilde Land und seine Bewohner nehmen sie so gefangen, dass sie sich mit dem jungen Arzt der Gegend verlobt.

Die Erzählung enthält alles, was ein junges Herz höher schlagen lässt: die Probleme der Uebergangszeit vom Mädchen zur heranwachsenden jungen Frau, eine oft etwas an der Oberfläche haftende Liebesgeschichte und prächtige Schilderungen des Lebens im hohen Norden. Die drei Elemente sind zu einer Einheit verschmolzen, mit Humor erzählt und enthalten viele schöne und ansprechende Gedanken.

Empfohlen.

-ler

Richard James Robert: Phantom, das Geisterpferd. Verlag Sauerländer, Aarau (Trio). 1962. 157 S. Kart. Fr. 2.30.

Ein sechzehnjähriger Knabe aus der Stadt verbringt seine Sommerferien auf einer Wildpferdranch. Ein wilder, ungebändigter Mustang erregt seine besondere Aufmerksamkeit. Die Wege der beiden kreuzen sich einige Male, und Billy spürt eine so tiefe Bewunderung für die herrliche Freiheit des geheimnisvollen Tieres, dass er ihm am Schluss die Freiheit schenkt.

Eine spannende Geschichte, in der junge Menschen und herrliche Tiere auftreten. Beide sind meist richtig charakterisiert, auch das Leben auf der Wildpferdranch und ihre Bewohner sind gut dargestellt. Warum das Wildpferd am Schluss seinem jungen «Freund» das Leben retten muss, warum es rettend eingreift in eine wilde Ganstergeschichte, begreifen wir nicht. Die Geschichte hätte gewonnen, wenn sie sich im Möglichen erschöpft hätte.

Empfohlen.

-ler

Boylston Helen Dore: Hinaus ins Leben. Benziger-Taschenbücher. 1961. 170 S. Brosch. Fr. 2.30.

Die Verfasserin – selber Krankenschwester – berichtet, wie die Lernschwester Susy in den Spitalbetrieb und damit in eine immer grösser werdende Verantwortung hineinwächst: himmelhoch jauchzend, wenn sie sich als «helfender Engel» vorkommt, zu Tode betrübt, wenn die strenge, aber korrekte Oberschwester mit harten Worten tadelt. Die Autorin weiss, dass sie dem suchenden Mädchen am besten dient, wenn sie ihm keine Schwierigkeit vorenthält; sie versäumt aber auch nicht, das Schöne des Schwesternberufes immer wieder zu erwähnen. Wie ein silberner Faden durchzieht ein köstlicher Humor das Büchlein. Wir wollen hoffen, dass es für viele Mädchen zum Wegweiser werde, dass es viele ermutige, den strengen, aber reichen Dienst am kranken Mitmenschen auf sich zu nehmen.

Empfohlen.

we

Anderson William / Clay Blair: Die abenteuerliche Fahrt der «Nautilus». Benziger-Taschenbücher. 1962. 164 S. Brosch. Fr. 2.30.

Anderson, der Kommandant des atomgetriebenen Unterseebootes «Nautilus», erzählt, wie er mit seiner Besatzung unter dem Eispanzer der Nordmeere den Pol erreichte. Mit Spannung und Respekt vor dem technischen Können der Besatzung folgt man dem sachlichen Bericht über diese erstaunliche Fahrt.

Empfohlen.

G. K.

Salten Felix: Begegnung mit Tieren. Benziger-Taschenbücher Nr. 38. 1962. 157 S. Kart. Fr. 2.30.

Felix Salten bestätigt in diesem Büchlein, dass sein anerkannter Ruf als Tierschriftsteller berechtigt ist. Ohne falsche Sentimentalität schildert er seine Tiererlebnisse und weckt unsere Anteilnahme für diese so oft missachteten und misshandelten Wesen der Schöpfung.

Sehr empfohlen.

hd

VOM 16. JAHRE AN

Giono Jean: Die Sternenschlange. Verlag Sauerländer & Co., Aarau und Frankfurt a. M. 1961. 100 S. Brosch.

Der Dichter schildert in bildhafter, gepflegter Sprache die Begegnung mit Hirten in der Provence. Wer glaubte, dass

diese einfachen Menschen in ihrer Gedanken- und Gefühlswelt ärmlich seien, ist überrascht, was für Gemüts- und Phantasiekräfte in diesen schlichten Schafhirten wirksam sind, wie sie die Natur beleben und hinter Pflanzen, Tieren, dem bestirnten Himmel und dem Meer Geheimnisse sehen. Hintergründig und vielsagend ist das Mysterienspiel der Hirten, bevor sie mit ihren grossen Herden weiterziehen.

Die mit dichterischer Schönheit geschriebene Erzählung setzt wegen ihrer Symbolhaftigkeit reife Leser voraus.

Empfohlen.

-y.

Thiersch Berta: Franziska und der Mohrenkönig. Verlag Franckh, Stuttgart. 1962. 194 S. Halbl.

Franziska wird von ihren Altersgenossinnen belächelt, weil sie keinen Filmschwarm hat, sondern für den «ach so menschenliebenden Albert Schweitzer», für den «heiligen» Romano Guardini und gar für Jaspers Interesse zeigt. Dass sie aber keine Schwärmerin ist, die bloss ihren idealistischen Träumen lebt, das beweist sie, indem sie als jungedliches Mädchen ihre Familie, die bloss noch eine äusserliche Gemeinschaft darstellt, vor der völligen inneren Zersetzung zu bewahren vermag. Auch die Studenten im Hause des Onkels – zu ihnen gehört der Mohrenkönig – haben ihr viel zu verdanken. Ihre Intuition, ihr psychologischer Takt, ihr Verantwortungsbewusstsein sind zwar überdurchschnittlich, aber doch glaubhaft, und weil sie stets auch über sich selbst zu lächeln vermag, erweckt sie keineswegs den Eindruck einer fanatischen Weltverbesserin, sondern behält auch dort, wo sie mit voller Berechnung handelt, ihren natürlichen Charme. Das Buch verlangt reifere Leser.

Empfohlen.

we

Kerstein Günther: Entschleierung der Materie. (Vom Werden unserer chemischen Erkenntnisse.) Verlag Franckh, Stuttgart. 1962. 202 S. Leinen.

Der Verfasser beginnt mit seiner Geschichte der Chemie beim Frühmenschen, der das Feuer zähmte, behandelt nach den antiken Gelehrten die Alchemisten des Mittelalters, dringt sehr anregend zur Neuzeit und ihrem mühsam erungenen Sieg über die Magie vor und stellt schliesslich den entscheidenden Durchbruch der Chemie im 19. Jahrhundert dar. Als Krönung des ausserordentlich instruktiv illustrierten Werkes legt er den heutigen Stand der chemischen Wissenschaft dar.

Sehr empfohlen vor allem für Mittelschüler, die über ihre chemischen Kenntnisse hinaus das Werden der Chemie interessiert.

Sehr empfohlen.

G. K.

WEIHNACHTSERZÄHLUNGEN UND -VERSE

Peterli Martha: s wiehnächtelet. Rex-Verlag, Luzern. 55 S. Brosch.

Die Verslein und Spiele für Advent, Weihnacht und Neujahr in Ostschweizer Mundart vermögen in ihrer schlichten, innigen Weise Kinder und Erwachsene zu erfreuen.

Empfohlen.

rk

Weckerle Rudolf: Weihnachtserzählungen. Illustriert von Armin Bruggisser. Rex-Verlag, Luzern. 1961. 96 S. Ppbd. Fr. 7.80.

Rudolf Weckerle hat es unternommen, aus der französischen Literatur sieben Weihnachtserzählungen auszuwählen und zu übersetzen, die wohl in dieser Ausgabe erstmals in deutscher Sprache dargeboten werden dürften. Sie eignen sich sehr gut als Vorlesestoff für die reifere Jugend. Das Bändchen wurde vom Schweizer Künstler Armin Bruggisser hervorragend illustriert und gestaltet.

Empfohlen.

-ler

Goodall Nan: Die Geschichte von den drei Eselchen. Uebersetzung aus dem Englischen von Eva Rottenberg. Illustriert von Gerhard M. Hotop. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1962. 112 S. Ppbd.

Da wird erzählt von der Eselin Ticka, die die Geburt Jesu miterlebte und die Gespielin seiner frühen Tage war, von N'Imah, die Zeugin etlicher seiner Wundertaten werden durfte, und von ihrem Sohn Laban, der den Herrn nach Jerusalem trug und dort von seinem Untergang und seiner Auferstehung erfuhr. Im Strahlungsbereich des Heilsgeschehens scheint die Tiernatur der drei völlig aufgehoben. Aber was mich erst störte, hat vielleicht doch eine tiefere Bedeutung: Fassungslos wie die Eselchen – nur ohne ihre lebenswerte Einfalt und Ergebenheit – stehen wir ja doch immer noch diesem Geschehen gegenüber. Denn wäre es anders, stünde es nicht besser um die Welt? Ich vermute, dass dieser Sinn in der Originalfassung deutlicher zum Ausdruck kommt.

Text und Illustrationen sind dem Verständnis der Neunjährigen klug angepasst, ohne poesielos zu sein.

Empfohlen.

E. M.

NICHT EMPFOHLENE UND ABGELEHNTE BÜCHER

Andersen H. C.: Märchen (Dr.-Riederer-Verlag)

Bernage Berthe: Dem Leben entgegen.

Bernhard v. Luttiz M. L.: Samuli.

Bernhard Wilhelm: Isabeau, mein Rösslein.

Blyton Enid: Aufregung in St. Rollo.

– *Geheimnis um einen Wohnwagen.*

Bratt Berte: Ein tüchtiges Mädchen.

Burgbacher Kurt: Pilot in der weissen Hölle.

Craig Margaret: Teenager-Party.

– *Beth Hiller wird 16.*

Crist E. u. R.: Das Geheimnis der Felskamine.

Davidow Ann: Wir zeichnen Tiere.

Deiningner Hans: Osterhas auf Reisen.

Ende Michael: Jim Knopf und Lukas.

Gee Maurine: Tim auf der Schlangenjagd.

Greif Hubert: Ein Junge von drüben.

Gross Heiner: Tumult auf der Kyburg.

Haupt Thea: Zöpfchen und Knöpfchen.

Jeppesen Poul: Als wär es mein Freund und Bruder.

Kaiser Elfe: Ranga.

Knudsen Poul: Pompejis Untergang.

Korolenko W. G.: Wasja und die dunklen Gestalten.

Krämer Evi: PYP 84 ist verdächtig.

Laan Dick: Pünkelchen und Wolkewittchen.

Laarmann Irmgard: Der Bandenzauber.

Lauth Armin: Neue Kasperlespiele.

de la Mare Walter: Seltsame Geschichten.

Meister / Andersen: Jan hat Glück.

Moll Maxi: Bildung ist kein Schreckgespenst.

Neven du Mont J.: Willibald Maus.

Pays Jean F.: Treffpunkt Casablanca.

Perkin Peter: Nebel am Matterhorn.

Rhode Ursula: Kleines Mädchen, grosse Sorgen.

Ronner Emil E.: Ino erobert die Welt.

Rossa Doris: Der I-Punkt.

Scheuber Joseph K.: Trotzli, der Student.

Scheutz Torsten: Ein Flugzeug reisst aus.

Schwindt Barbara: Ein Mädchen in der Fremde.

Steinmann Elsa: Remo und die Steppenhirten.

Stolz Mary: Zeit der Erfüllung.

Vera: Foxli lernt jagen.

Wärnlöf Anna L.: Pella.

Weiss Karlheinz: Wettkampf der Frösche.

Winter / Bischoff: Mool.